



Bajonette und Kerkermeister besetzen, bis die Grundrechte des deutschen Volkes in Frankfurt im Ganzen fertig und als Reichsgesetz verkündet sein werden, nicht wahr? Zi wohl! das steht in Aussicht, und da können wir noch lange warten, bis wir einen anders zusammengesetzten Landtag erhalten; bis dahin hat die Reaction gesiegt und haben sich die Vorredner und Bevorzwehten wieder aufs Neue und stärker als je, und wahrscheinlich in der Weise besiegt, daß der schrankenlosen Entwicklung des constitutionellen Prinzips, wie der neulich besprochene Artikel der Frankfurter Oberpostkammer-Ztg. besagt, ein wirksamer Damm entgegengesetzt sein wird, d. h. mit Vernichtung der vergeblich erwarteten breiten Grundlage. Also auf ganz verfassungsmäßigem Wege erhalten wir im September die aus den alten Elementen zusammengesetzten Landstände wieder. Nun aber, was hat man zu hoffen? Nicht viel Neues, nichts gründlich Besseres, keine Verwirklichung der erwarteten Demokratie und ihrer Güter, und wenn die Staatsregierung dieß auch wollte und die Demokratie die Weisheit der zweiten Kammer hätte, die Aristokratie und Hierarchie der ersten und zweiten Kammer wird allen ihren Widerstand aufbieten, daß nichts Dementsprechendes zum allgemeinen Wohl des Volkes herauskomme. Das hat man in den Kammern von Baden, Württemberg, Sachsen und den bei den Hessen u. s. w. erlebt, selbst in der ersten Kammer des Großherzogthums. In dem letztern ist deswegen eine allgemeine Bewegung für ein neues Wahlgesetz erwacht, und im Großherzogthum Hessen sah sich der freisinnige Minister Laur selbst veranlaßt, die Stände zu entlassen, um ein solches Gesetz und Anderes den Grundgedanken der Demokratie Entsprechende einzuleiten. Die württembergische Staatsregierung, wenn sie die Eigenschaften der Neuzeit wirklich sobald als möglich — und das Volk läßt sich nicht mehr länger verdrösten — ins Leben setzen will, hätte am Besten gethan, wenn sie auf revolutionärem Wege, auf dem sie denn doch eigentlich zum Glück gelangt ist, ein neues provisorisches Wahlgesetz gegeben und diesem gemäß constituirende Stände einberufen hätte. So aber bleibt ihr untreues Erachten nach dem Verlangen des Volkes Nichts übrig, als ein solches Gesetz den alten Ständen vorzulegen, und wenn diese es nicht annehmen, d. h. ihr eigenes Todesurtheil unterzeichnen werden, dieselben aufzulösen und dann in Gottes Namen auf den Grund der deutschen Grundrechte, auch ehe dieselben noch als allgemeines Reichsgesetz verkündet sind, konstituierende Stände einberufen. Wir wollen sehen, was geschehen wird. Soviel aber wissen wir nur zu gut, daß das Volk die schleunigste Verbesserung seiner mit jedem Tage sich verschlimmernden Zustände erwartet, und solange sich — bei der alten Verfassung nicht beruhigen wird. Die gefährdete Region der Bankrotte, die demnächst eintreten sollen, wird unsere Meinung beschäftigen. Ewig wahr bleibt das Wort des großen Meisters: „Der neue Wein bedarf neuer Schläuche u. s. w.“ Also —

Im alten Griechenland blühten drei mächtige Staaten, die um die Oberherrschaft buhten, und sie abwechselnd besaßen. Sie bekriegten sich oft untereinander, und der Sieger bekam dann die Oberleitung, wenn auch nicht der Form, doch dem Wesen nach. Mann nannte dieß die Hegemonie, zu deutsch Oberleitung. Der Erfolg war, daß zuletzt das Gesammte Vaterland darüber zu Grunde ging, und eine Beute der Fremden ward.

Polen ging durch die Uneinigkeit und Verrätherei seiner Adels- und Fürsten-Geschlechter zu Grunde, und weil das eigentliche Volk geistig und leiblich verkümmert war.

Weil Italien in Folge seiner vielen Regierungen und Provinzial-Eifersüchtelei stets uneins war, beherrschte abwechselnd Oesterreich oder Frankreich das Oberitalien.

Es wird einst, wenn Gott und das deutsche Volk nicht anders will, eine wunderliche Karte von Europa geben. Oberitalien wird vielleicht auch wieder zu Oesterreich gehören, Preußen zu Rußland und der Rhein zu Frankreich. Wenn die Deutschen dann wieder Eins werden wollen, theilt man sie wieder, wie Polen — zuletzt bleibt Frankfurt gleich Krakau allein als Rest, bis man auch dieses verflucht.

Die republikanischen Häupter in Frankreich zeigten zu Anfang der Februar-Revolution alle erdenkliche Großmuth für ihre Meinung — der Dank ist, daß diese nach dem Umschwung der Meinung, die nach der Juli-Insurrection in Frankreich stattfand, und welchen Umschwung wir einen Verrat an dem Prinzip der Revolution nennen — die Häupter der Republik zu vernichten trachten!! —

Weil in Mailand vor dessen Fall die republikanische Partei, die Alles zur Erhaltung der Unabhängigkeit wegen wollte, die Oberhand hatte, verräth der König von Sardinien zum zweitenmal die Sache der Freiheit und die seines Gesamt-Vaterlands. Mag Alles zu Grunde gehen, wenn nur die Dynastie-Interessen siegen!!

Die Weber in Oberschlesien in der Umgegend der Städteken Bauerzig und Katscher haben sich jetzt gegen Tausend zu einer Association vereinigt; jeder legt 5 Thaler ein, und mit diesem Capital und noch einer Caution von 1000 Thlr., die der angestellte Geschäftsführer hinterlegt, kaufen sie Garne zur Arbeit, welche haar bezahlt wird. Fehler und Nachlässigkeit werden unanständig durch Geldstrafen und Ausstoßung aus der Association geübt. Die empfangenen Waaren werden von dem Vorstand dem Geschäftsführer übergeben, der den Verkauf derselben, wie den Einkauf der Garne zu besorgen hat. Die Vortheile einer solchen Association sind einleuchtend, da bis jetzt der Weber seine Garne durch Zwischenhändler bezog, und deshalb zu den theuersten Preisen bezahlte, oft wegen Mangels an Geld die Arbeit ganz einstellen mußte. Da er Fabrikant und Verkäufer zugleich war, so ging ihm notwendig viel Zeit bei diesem doppelten Geschäft verloren, hauptsächlich aber schädete ihm die Concurrenz und die Nothwendigkeit, schleunig und zu niederen Preisen zu verkaufen, um die Mittel der Existenz zu gewinnen und durch Ankauf der Garne eine neue Arbeit bezug zu können. Alle diese Uebelstände werden nun durch diese Association vermieden, so daß der Weber nicht mehr Noth zu leiden braucht und dem wucherischen Händler, der seine Verlegenheit benutzt, zur Beute wird. — Der Ertrag einer solchen Einrichtung ist nach genauerer Berechnung so berechnend, daß nicht nur allein das Capital zu 5 Procent verzinst und jährlich 1000 Rthlr. amortisirt werden können, sondern auch eine beträchtliche Dividende zu erwarten ist, da es keineswegs an Absatz fehlt. Das Unternehmen wird von der Regierung unterstützt. Seht, ihr Gewerbtreibenden! hier habt ihr einmal ein Beispiel einer Association in größerem Maßstabe! Findet ihr nicht, daß eine solche Vereinigung euch schneller und sicherer zur Hebung eurer Gewerbe und dadurch zum Wohlstand führt, als die Herbeiführung des alten Zwangs u. dergl. mehr? Ihr wollt schnelle Lösung der gewerblichen Frage! Ei nun, so geht hin und thut wie die schleisischen Weber gethan haben, die, durch bittere Erfahrung klug geworden, das einzige richtige Lösungsmittel der Neuzeit ergriffen haben — die Association.

Politische Nachrichten.

Mannheim, 23. August. Nachdem die Hochverrathskammerverurteilung gegen J. V. Grobe von Mannheim nach Freiburg und von Freiburg nach Mannheim gewandert war und man endlich Hoffnung hatte, daß die Sache in der morgenden Plenarsitzung des Hofgerichts erledigt werde, so hat das Hofgericht den Beschluß gefaßt, die Verhandlung in dieser Sache auf den 1. September hinauszuschieben, weil — die Stadt Mannheim nicht in der Lage sei, etwaigen Ruhestörungen oder Mordbeseinen vorzubeugen oder zu steuern, welche bei Gelegenheit des Prozesses entstehen könnten. Grobe ist nun schon seit 4 Monaten wegen 4 Zeilen eingekerkert, die noch dazu ohne seinen Willen und sein Wissen in seiner Zeitung erschienen waren, und doch verlängert das Hofgericht seine Haft um mehr als einen Monat.

Karlsruhe. Es ist den Lesern der Sonne bekannt, daß in der Mitte des Monats August ein Soldat, der sich auf das

Epitaph
Einigen
nun nach
Der
Amt B
noch ein
selben A
den, weil
an, zu
sorgang
Verstehen
Nöthlich
heraus,
ohne in
zieren si
Graben
liez, ein
Degen,
Säbelfuß
einbringt.
„Ach Ge
den Kam
mörders
Witten u
Worten
setzen sic
weiter.
Mühlbur
Der
ist immer
nung ich
gethan;
als die t
Ihr Lüg
einfachen
behnung
den Tod

— 9
Generaln
fen, die
ausstand
Kampf d
fuhren.
Jägerzeit
beien au
fabren.

Ve
richten a
tan der
der Ober
Nationalg
die Unfrei
Thomas
schlagende
gerüchten
mächtigen
Groß-kan
hier anfo
in das fr
richt ist l
übertrieb
direnden
vorsehent
merben g
verhindert
rauf die
diese öfne
stimmung,
dächlig
Wirtwart
Zu u
schrecke
in Ugarn
vergehtreff

— 2

- 329
- 327
- 333
- 323
- 338
- 318
- 378
- 278
- 428
- 228

Ende

Anfang